

HAZ 10 3 05

# Regionale Jugendhilfe lohnt sich

## Träger berichten von fruchtbarer Arbeit

**Kreis Hildesheim** (ara). Die Jugendhilfe vor Ort ist erfolgreich. Das sagte Helga Besser (SPD), Vorsitzende des Kreis-Jugendhilfeausschusses, in der jüngsten Sitzung des Gremiums. Das befasste sich unter anderem mit dem Modellversuch „Regionalisierung der Jugendhilfe“, der seit dem vergangenen Jahr läuft. Sozialarbeiter betreuen beispielsweise in Alfeld und Elze heranwachsende „dezentral“.

Vertreter der freien Träger lobten im Kreishaus ausdrücklich die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern. Allerdings sei das Projekt zu kurzfristig angegangen worden, hieß es. „Alles war etwas überstürzt. Der Modellversuch hätte eine längere und sorgfältigere Planung verdient gehabt.“

Jugendamtsleiter Hubert Kleeberg war hingegen voll des Lobes. „Es herrscht Aufbruchstimmung“, sagte er. „Wir haben damals die richtige Entscheidung getroffen“, ergänzte Helga Besser mit Blick auf die Beratungen in Sachen „Regionalisierung der Jugendhilfe“, die vor einigen Jahren den Ausschuss beschäftigten.

Die Regionalisierung schlägt allerdings teurer zu Buche als zuvor angenommen. Das vorgesehene Budget für die Jugendhilfe in der Station Süd (etwa 608 000 Euro) reicht nicht aus. Etwa 14 200 Euro müssen zusätzlich investiert werden, hieß es aus der Kreisverwaltung.

Auch für die Region West sind mehr Mittel notwendig. 422 000 Euro sind nicht genug, 32 800 Euro müssen zusätzlich aufgebracht werden. Der Jugendhilfeausschuss zeigte sich mit der Freigabe weiterer Mittel einverstanden.

Kreisjugendpfleger Klaus Bange stellte im Ausschuss das Pro-Aktiv-Centrum (Pace) vor. Dieses neue Einrichtung, die in der Almsstraße 32 untergebracht ist, soll der dauerhaften Eingliederung junger Menschen in den Arbeitsmarkt dienen. Bislang wird Pace zu 80 Prozent vom Land finanziert. Den Rest tragen der Landkreis und die Stadt.

Von Juli an soll die Arbeitsgemeinschaft „Arge“, die aus der Bundesagentur für Arbeit und dem Landkreis besteht, die Kosten für das Zentrum zu jeweils 50 Prozent tragen, erläuterte Bange.

Weiteres Thema war die Einführung eines Preises für Ehrenamtler im Jugendhilfebereich. Der sollte mit 1000 Euro dotiert werden. Der Antrag der Bündnisgrünen wurde zurückhaltend aufgenommen. Sowohl der Verwaltung als auch Reinhard Nipp (CDU) mahnten, dass die finanzielle Lage die Investition nicht zulasse. „Ein gutes Anliegen, doch unterliegen wir einer Haushaltssperre“, so Nipp.

Der Ausschuss entschied zum Schluss, dass sich der Alfelder Verein „Kontakt“ in der nächsten Sitzung vorstellen solle. „Kontakt“ engagiert sich im Bereich „Täter-Opfer-Ausgleich“.

Ziel ist, dass sich Täter um die Wiedergutmachung ihrer Delikte zugunsten der Geschädigten bemühen. Der Verein wirbt um weitere finanzielle Unterstützung des Kreises. Die Kriminalbeamtin Ruth Lüder hob im Zuge der Diskussion die Bedeutung des „Täter-Opfer-Ausgleichs“ hervor: Die Entwicklung im Bereich Jugendkriminalität sei „unerfreulich“.